

Bericht über die Gemeinschaftsveranstaltung des HKK und der DKV Senioren vom 14. bis 16. 6. 2007 in Karlsruhe, aus Anlass des 120. Geburtstags von Prof. Dr.-Ing. Rudolf Plank und des 80-jährigen Bestehens des Kältetechnischen Institutes an der Universität Karlsruhe.

Durch nicht vorhersehbare Terminüberschneidungen und Krankheit, konnten diesmal nicht alle interessierten Kollegen wie gewohnt, teilnehmen. Trotzdem war es eine sehr erfolgreiche Veranstaltung ([Tagungsprogramm](#)) mit qualitativ anspruchsvollen Vorträgen, interessanten technischen Besichtigungen und einem schönen Ausflugsprogramm am Samstag..

Mitgliederversammlung des HKK

Die Veranstaltung startete am Nachmittag des 14.6. mit der Mitgliederversammlung des HKK im Akademiehôtel. Es konnte wiederum über viele Aktivitäten des Vereins im verflossenen Jahr berichtet werden. So ist die neue Website des Vereins seit Februar freigeschaltet und wurde schon von vielen besucht. Alle bisher digital erfassten Unterlagen – mehr als 1.000 DIN A4-Seiten - sind jetzt z.T. frei zugänglich wie die Unternehmensgeschichten und die „Stationen der Straße der Kälte“, oder die darüber hinausgehenden Erkenntnisse und internen Informationen, für die Mitglieder einsehbar. - Da kann man abschätzen, welche immense Arbeit vom Verein bisher schon geleistet wurde. - Die Website ist zu einer interessanten Quelle der Geschichte der Deutschen Kälte- und Klimatechnik geworden. Sie könnte zu dem wichtigsten historischen Archiv der Kälte- und Klimatechnik werden, wenn wir hier konsequent weitere historisch wichtige Daten sammeln und aufbereiten. Dies bedeutet allerdings noch sehr viel Arbeit – Unterstützung von historisch Interessierten wäre sehr erwünscht.

Von den Kollegen der „Exponatenbetreuung“ wurde eine historische Kältemaschine in Wiesbaden, die wegen Rekonstruktion der Kälteanlage vor der Verschrottung stand, gerettet und zur Restaurierung geborgen – es handelt sich um einen „Autofrigor“ von Sulzer Escher Wyss aus dem Jahr 1920. Die Maschine hat eine Länge von 2500 mm, einem Durchmesser von 500 mm und wiegt 1,5 to - die Bergung war dem entsprechen recht schwierig. Im letzten Jahr wurde vom Verein und den ehrenamtlichen Mitarbeitern viel geleistet; es ist aber auch noch viel zu tun und jegliche Unterstützung ist dazu willkommen. - Das Protokoll der Mitgliederversammlung mit allen verteilten Berichten über Aktivitäten und Finanzen, können Sie nach Anmeldung, unter **[...mehr]*** ansehen.

Noch ein Hinweis auf die Veranstaltung 2008, sie wird vermutlich im Raum Halle/Leipzig vom 5. bis 7. 6. 2008 stattfinden – bitte vormerken.

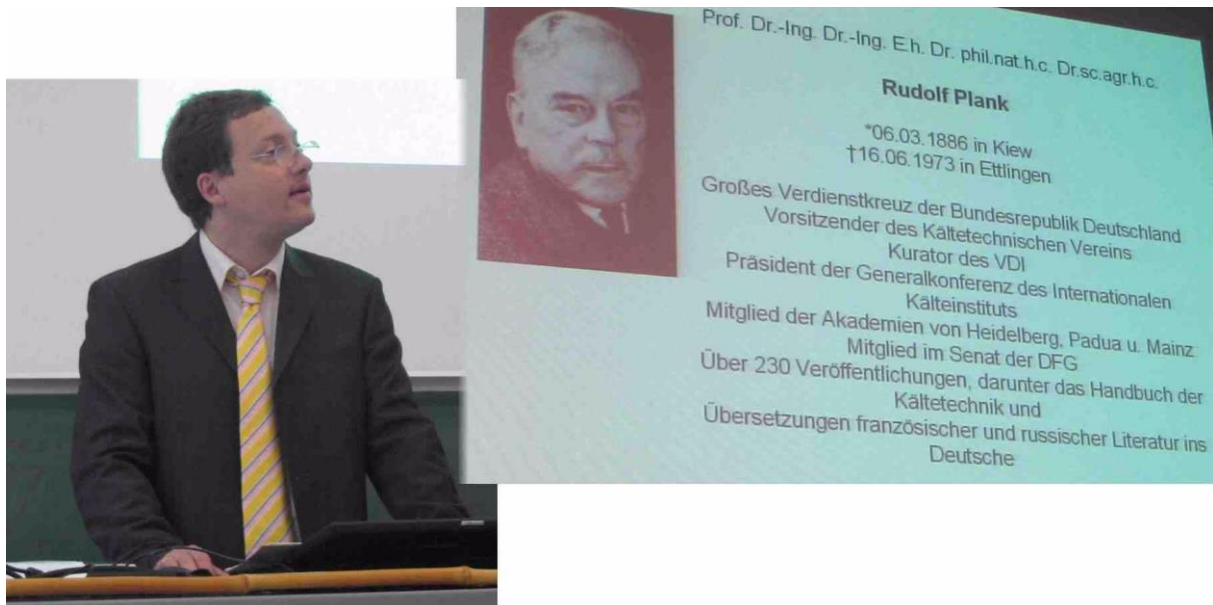
Vortragsveranstaltung und technische Besichtigungen

Die Vortragsveranstaltung fand am Vormittag des 15.6. im Rudolf-Plank-Hörsaal des Kältetechnischen Institutes der Universität Karlsruhe statt. Das Highlight war sicher der biografische Vortrag des Universitätsarchivars Dr. phil. Klaus Nippert zum Leben und Wirken von Rudolf Plank.

Er sagt in seinem Vorwort: *„In die Freude, Schätze des Universitätsarchivs für Sie nutzen zu dürfen, mischt sich ein Wermutstropfen: Der Gegenstand erfordert ungewöhnliche Strenge bei der üblichen Auswahl aus der Fülle des Wesentlichen. So reich war das Leben des Professors für Technische Thermodynamik und Kältetechnik Rudolf Plank, dass schon die Personalakte zur fesselnden Lektüre gerät. Spätestens die hier ebenfalls benutzte Autobiografie Planks macht klar, dass sein Leben eine viel längere Betrachtung wert wäre, als sie hier möglich ist.“*

Im Vortrag streift Dr. Nippert die wesentlichen Stationen Rudolf Planks, ging von dessen dominierenden musischen Interessen und den hervorragenden Sprachkenntnissen aus, die zunächst kaum den Ingenieurberuf erwarten ließen. Dass es dann doch zum

Ingenieurstudium kam, war eher eine pragmatische Entscheidung. Die erwies sich dann aber als ein großer Gewinn für die Fachgebiete Kältetechnik und Lebensmittelfrischhaltung. –



Der Vortrag ist in der HKK-Website unter „Fachvorträge“ nachzulesen.

Dann sprach Prof. Oellrich über die Entwicklung des Kältetechnischen Instituts der Universität Karlsruhe (TH). Die Kältetechnik nach Plank ist heute in der Fakultät für Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik angesiedelt. Schwerpunkte am jetzigen Institut für Technische Thermodynamik und Kältetechnik liegen in den Bereichen thermodynamische Stoffdaten, Kältetechnik und spontane Phasenübergänge in Gasphasen. - Bei der Besichtigung am Nachmittag erhielten wir einen beeindruckenden Einblick in die umfangreichen aktuellen Forschungsthemen.

Den nächsten Vortrag hielt Prof. Dr.-Ing. Michael Arnemann über die „Kältetechnische Lehre und Forschung an der Hochschule Karlsruhe“. Die Studenten finden hier gut ausgestattete Hörsäle vor, vertiefen das erworbene Wissen in Laborübungen, arbeiten an konkreten Projekten und erwerben während des Studiums weitere Erfahrungen durch ein praktisches Studiensemester. Projekte und Abschlussarbeiten werden meist in Kooperation mit der Industrie durchgeführt. Die an der Fakultät gegebenen Synergieeffekte zwischen dem Maschinenbau, der Mechatronik und der Fahrzeugtechnologie, werden effektiv genutzt und das 2005 geschaffene Institut für Kälte-, Klima- und Umwelttechnik, ordnet sich dabei führend ein.

Anschließend sprach Prof. Dr.-Ing. Michael Kauffeld über die „Kältetechnische Lehre und Forschung - weltweit“, die durch die Ozonproblematik der chlorierten und den Treibhauseffekt der fluorierten Kältemittel, wesentliche Impulse empfangen hat. An der Hochschule Karlsruhe wird in diesem Rahmen ebenfalls geforscht, z.B. an CO₂ als Kältemittel, an Minichannel-Wärmeübertragern, an der Verwendung von Eisbrei als Kälte-träger und an der regenerativen Antriebsenergie. – Am Nachmittag schloss sich die Besichtigung der Labore für Lehrunterstützung und für Forschung an der Hochschule Karlsruhe an.

Den Abschluss der Nachmittagsveranstaltung bildete das Test- und Weiterbildungszentrum für Kältetechnik und Wärmepumpen TWK, wo Prüfstände für die praktische Ausbildung im Rahmen der Weiterbildungsarbeit des TWK, als auch Forschungsprüfstände zu sehen waren. Die beiden Geschäftsführer Michael Stalter und Rainer Burger gaben eine Übersicht über die vielseitigen Arbeiten in der Auftragsforschung und zeigten vor allem in der neuen Halle die modernste Versuchstechnik, auf die sich die Auftraggeber in Verbindung mit der großen Erfahrung der TWK-Mitarbeiter stützen können.

Begleitprogramm und gemeinsamer Ausflug

Für Interessierte an der deutschen Geschichte, gab es am Freitag als Begleitprogramm noch einen Ausflug nach Speyer mit professioneller Stadt- und Kaiserdombesichtigung, liebevoll organisiert und begleitet von Frau Gerlinde Hager.



Am Abend erfolgte dann der gemeinsame gemütliche Ausklang in einem Weinkeller in Edesheim – Pfalz.



Der Samstag war für den traditionellen Ausflug nach der Tagung reserviert, diesmal ging es in den Schwarzwald zum Freilichtmuseum Gutach. Wir besichtigten den Vogtsbauernhof. Dieser wurde 1612 erbaut und ist seit 1964 als Museumshof zugänglich. Er demonstriert den Gutachtäler Haustyp, einen typischen reichen Bauernhof mit Wohnteil und Stall im Erdgeschoss und dem Speicher darüber, das Ganze unter einem strohgedeckten Dach. So ein Bauernhaus wurde typischer Weise an einem Südhang gebaut, mit Wohnteil auf der Talseite, den Ställen zum Hang hin und vom Hang her auch die Einfahrt zum Speicher. Die Küche war der einzig steinerne Hausteil. Hier war die Kochstelle und von hier aus wurden die angrenzenden Zimmer beheizt. Der Rauch der Feuerstellen wurde zur Decke der Küche geleitet, wo die dort hängenden Schinken und Würste geraucht wurden. Der Rauch zog dann offen weiter durch den darrüberliegenden Speicher und trat durch das Strohdach aus. Damit



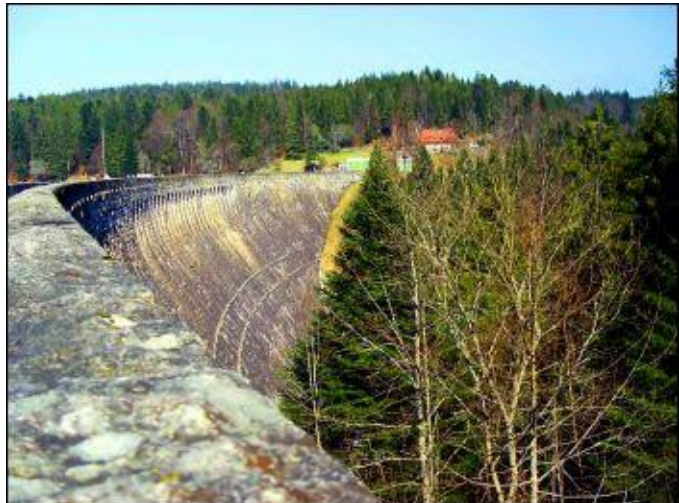
erreichte man einmal eine Konservierung des Dachgebälks und eine Trocknung des häufig nassen Strohdachs. – Weitere Vorteile dieses kaminlosen Rauchabzugs waren, dass man die Küche nie streichen brauchte und es keine Holzwürmer gab.

Typisch für ein solches Haus war auch, dass man es an einem kleinen Bach baute. Das Wasser diente als Trinkwasser für Mensch und Tier, zur Kühlung der Milch und zum Antrieb von Klopfsäge und Hausmühle, die in einem Nebengebäude untergebracht wurden. Hier konnten wir uns über den Erfindungsgeist der damaligen Zeit informieren – alles funktioniert heute noch, obwohl der gesamte Antrieb aus Holz hergestellt wurde.



Die Rückfahrt erfolgte bei Sonnenschein und guter Fernsicht über die Schwarzwald-Hochstraße zur Schwarzenbach-Talsperre; Die Gewichtsstaumauer ist 400 Meter lang und 65 Meter hoch. Der See ist über 2 km lang und damit der größte Stausee im Nord- und Mittelschwarzwald. 1922 wurde mit dem Bau begonnen. Zu den Hauptzeiten arbeiteten über 2000 Männer auf der Baustelle für Deutschlands erste Gussbetontalsperre. Die Staumauer war 1926 nach vier Jahren Bauzeit fertiggestellt.

- Wir hatten Gelegenheit, mit sachkundigen Führern der EnBW, den Kontrollgang im Mauerfuß zu begehen - nicht ohne eine gewisse Beklemmung, da die Wassermassen ja bis zu 50 Meter über uns standen. Dann ging es zurück nach Karlsruhe – es war ein sehr schöner Ausklang unserer Tagung.



Abschließend möchte ich mich noch im Namen aller Teilnehmer bei Johannes Reichelt und postum, bei Hans - J. Danzscher für die ausgezeichnete Organisation des Gesamtprogramms Karlsruhe 07 bedanken, so wie bei Gerlinde Hager für die liebevolle Führung im Begleitprogramm. Es hat alles sehr gut geklappt, wir haben viele neue Erkenntnisse gewonnen und es war sehr schön, wieder mit Freunden zusammen zu sein.

B S